

Neun Jahre!

Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Poet's Gallery Beitrag April 2022

www.schreibfertig.com

URSULA MOMMSEN

Ursula Mommsen, Jahrgang 1950, studierte Politikwissenschaft und arbeitete nach ihrem Diplom mehrere Jahrzehnte im Medienbereich. Sie schrieb eigene Texte und redigierte andere. Privat führt sie Tagebuch, um zu beschreiben, zu analysieren und besser zu verstehen, was mit ihr und um sie herum geschieht. Gegenwärtig probiert sie neue Formate des Schreibens aus. Dazu nimmt sie auch an der Schreibwerkstatt des Haus im Park in Kooperation mit der VHS teil. Die Vielfalt der Art der Beiträge und ihrer Themen sowie konstruktives Feedback sind sehr inspirierend, findet sie. Ursula Mommsen hat zwei Kinder.



ÜBER IDENTITÄT

Eine aktuelle Ausstellung. Fotos, vor allem in schwarz und weiß, aber auch Videos. Die Fotografin stammt aus Südafrika. Sie fotografiert Schwarze Menschen, Schwarze Menschen aus der Queer-Szene. Sie waren und sind doppelt unterdrückt, als Schwarze von Weißen sowie als Schwule, Lesben, Bisexuelle oder Transsexuelle von Weißen und Schwarzen. Ihre Suche nach ihrer Identität und ihr Kampf für deren Anerkennung in der Gesellschaft dokumentiert die Künstlerin Zanele Muholi mit ihrer Arbeit. Muholis Modelle stehen bewusst dafür ein, sich ihr Schwarzsein zurückerobern und ihre sexuelle Orientierung und ihre Liebe offen leben zu wollen.

Identität. Sie basiert auf Unterscheidung und Abgrenzung. Doch das ist nicht normfrei und neutral, sondern gründet auf Werten, auf Bewertung. Gut oder Böse, Richtig oder Falsch, Wertvoll oder Wertlos, Schön oder Hässlich. Und das wiederum hat sich über Jahrhunderte in der Weltgesellschaft entwickelt, befördert von Interessen und Macht. Heute wird die Frage nach der Identität - global gesehen - vor allem von Menschen thematisiert, die lange Zeit ausgrenzt waren und immer noch sind.

Der Roman „Identitti“ von Mithu Sanyal beschreibt die Konfliktlinien heute in Deutschland. Maßstab für bestehende Ausgrenzung und damit dafür, Zugehörigkeit zu verweigern, ist demnach das Aussehen: vor allem die Farbe von Haut und Haaren. Die 1971 in Düsseldorf geborene Kulturwissenschaftlerin und Autorin, deren Eltern aus Indien stammen, schöpft aus eigener Erfahrung. Sie setzt das Leben von People Of Colour in der deutsche Mehrheitsgesellschaft mit witzig schrägem Blick und mit modernen Stilmitteln wie hashtags* in Szene.

Auf der Suche nach Identität. Ist das auch ein Problem für eine Weiße Frau, im reichen Norden der Erde geboren, heterosexuell, mit einer Hautfarbe, die der der Mehrheitsgesellschaft gleicht? Eine Weiße Frau kann sich konfrontiert sehen mit diesem abstrakten Begriff, weil andere Menschen sich diese Frage stellen - und zwar nicht nur im privaten Kreis, sondern im öffentlichen Raum. Damit rütteln sie zugleich an den maßgeblichen Vorstellungen der herrschenden Gesellschaftsordnung. Überdeutlich steht fest: Unsere Narrative sind veraltet.

So ruft auch der Mythos von der Schöpfungsgeschichte in der Bibel nach einer Neuauflage. Seit langem schon wird gemunkelt, dass nicht Eva sondern Lilith die erste Frau von Adam war. Und die Wissenschaft weiß inzwischen, dass es Menschen gibt, die ausgeprägte weibliche und männliche Sexualorgane haben, also nicht eindeutig Junge oder Mädchen sind. Und dass es Menschen gibt, die sich als das Geschlecht fühlen, das anders ist als das, was sie dem äußeren Anschein nach haben. Gott schuf demnach also nicht nur Mann und Frau, sondern auch Zwitter und transsexuelle Individuen. Weil sie EINEN Apfel vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten, verwies Gott Adam und Eva des Paradieses. Vielleicht müssen wir ALLE Früchte des Baumes der Erkenntnis essen, damit wir wieder das Paradies betreten dürfen: Durch Erkenntnis Vorurteile überwinden und in Respekt vor jedem Lebewesen auf dieser Erde zusammenleben lernen.

Ein Elend der Identität kommt vom Vergleichen, auch vom Vergleichen mit Normvorstellungen. Dazu zählt auch die Frage: Bin ich schön? So heißt ein Film von Doris Dörrie. Bin ich gut genug? Gilt meine Meinung etwas? Wenn dieser Zweifel im Hintergrund den Klang eines Lebens bestimmt, auch den eines Menschen der Mehrheitsgesellschaft, stimmt etwas nicht. Ein Dämon, der die Leichtigkeit des Seins verdirbt und sein Opfer ständig zu besonderen Anstrengungen nötigt. Woher kommt diese innere Stimme, die nicht verstummen will - vielleicht trotz Aktivitäten und Erfolge im Außen?

Obwohl auch in Flora und Fauna große Unterschiede bestehen, scheint es bei den Geschöpfen in diesen Bereichen kein Problem mit der Identität zu geben. Eine Eiche fragt sich wohl nicht, ob sie genau so schön ist wie die Rotbuche nebenan? Und ein Goldfisch vergleicht sich sicher nicht mit einem Wal. Auch der Apfel möchte keine Birne sein. Nehme ich mal einfach so an. Warum ist das bei den Menschen anders? Spiegelt der Selbstzweifel nur ein fremdes Augenpaar wider, das uns früher eher lieblos, vergleichend, kritisch angeschaut hat? Ist es verinnerlichte Fremdbewertung der herrschenden Eliten, wie es manche Autoren als Folge der massiven, jahrhundertelangen Kolonialisierung beschreiben?

Verlässt man die Ebene der Identität, die mit sozialen und gesellschaftlichen Aspekten sowie Gruppen verbunden ist und begibt sich auf die rein persönliche Ebene, ist die individuelle Identität an bestimmten Körpermerkmalen festzumachen. Ein Staat stellt die Identität einer Person fest, indem er deren Fingerabdruck oder die Iris kontrolliert. Einzigartig beschaffen bei jedem Menschen und damit eindeutig und unverwechselbar zuzuordnen.

Letztlich gibt es damit so viele Identitäten wie es Menschen gibt, und das sind derzeit rund acht Milliarden. Acht Milliarden Individuen gleichzeitig und jedes davon ist einzigartig. Damit gibt es im Prinzip gar keine Norm, sondern nur Singularitäten, die aber das genau gemeinsam haben: Jede Einheit ist ein Unikat und unterscheidet sich damit von jeder anderen. Das aber wiederum ist kein Tatbestand, der nur auf Menschen zutrifft. So gleicht zum Beispiel keine Schneeflocke der anderen, jede ist einzigartig in ihrer kristallinen Struktur.